

S. Ansel.
lib. Cur
Deus
homo.

schafft deiner ewiger Seeligkeit jener heilsamer Lehr nachfolgest / welche uns alten der H. Anselmus hinterlasen hat : Qui vult securus esse, quod sit de numero Electorum, studeat esse de numero paucorum ; der sicher seyn will / sagt er / daß er seye von der Zahl der Außerwöhlten / der suche zu seyn von der Zahl der wenigen ; Et si vult securissimus esse, studeat esse de numero paucissimorum, und der am allersichersten seyn will / der beflisse sich zu seyn von der Zahl der allerwenigsten ; dan diese seynd die Kinder des Heils. Amen.

Am Sontag Sexagesimä.

Thema,

Et dum Jeminat, semen aliud cecidit super petram.

Und da er säet / fielen etlicher Saamen auf die Felsen.

Luc. 8. 13.

Scopus. Caeli præceptum, quamvis sit mente receptum :
Cor petra si fuerit, non ibi fructus erit.

Umsonst man ruft und schreyet auf eine Felsen Bahn :

Inhalt. Gottes Wort da nicht gedenhet / der Saam nicht
setzet an.

WAn wir Christum unseren Herren betrachten wollen / nach denen unterschiedlichen Personen / die er selbst im H. Evangelio hat angenommen / so kommt er uns billich vor wie einer / der viele Personen in einer Commedi oder Schauspiel vertrittet. Bald erscheinet er wie ein König / bald wie ein Hausvatter : dan wie ein Bräutigam / dan wie ein Fremdling. Im heutigen Evangelio thut er sich sehen lassen wie ein Ackersmann / welcher den Saamen / das

S. Hier. ist / das Wort Gottes / und die himmlische Lehr / außsäet ; dan er ist der
in Matt. jenige / welcher von dem Schooß seines himmlischen Vatters / kom-
Iren. 1. 4. mend auf diese Welt / mit Veränderung seiner Gestalt / und erscheinend als ein
contra Geschöpf / die unveränderliche Gottheit / mit dem schlechten Sack und Gewand
Heret. unserer Menschheit bekleidend / gleich einem irdischen / und auß dem Paradies der
Wollüsten verwiesenen Ackersmann / in der Zeit seines sterblichen Lebens / außgan-
gen ist auf den Acker deren menschlicher Herzer zu säen den Saamen seiner Evange-
Jer. 14. lischer Lehr. Dieß hatte der Prophet Jeremias im Geist vorgesehen / drum thut
t. 8. er ganz voll der erstaunender Verwunderung dem eingesteychten Wort zusprechen :
Expectatio Israel Salvator ejus in tempore tribulationis ; du bist der / auf wels-
chen

chen Israel wartet / sein Heiland in Zeit der Noth; quare quasi colonus futurus es in terra? Warum wiltu wie ein Ackersmann auf dem Land seyn? Es bemercket aber Lyranus, daß das Wort Colonus nicht ganz besonder allein einen Ackersmann / sonderen auch einen armen / und frembden / oder bedungenen Ackersmann heisset / welcher außgethet für andere auf frembden Aeckern zu säen; dan der grose und reiche Sohn Gottes / da er unser Elend mit Barmherzigkeit hat angesehen / ist für uns ein armer arbeitssamer Ackersmann worden / und hat gewiß auf frembde Erden gesäet / und eine ihm nicht zukommende Länderey gebauet: da er sich auf die / durch die Erbsünd verfluchte Erden unserer Natur durch die Theilhaftigmachung und annemmung deroeselden zu begeben / und solche von denen Diestelen und Dörneren deren Lasten zu sauberen / endlich aber mit dem Saamen seines Göttlichen Worts zu besäen / sich gewürdiget hat.

Es scheint aber / daß die ewige Weisheit auf die von dem Propheten gethane Frag / warum solche nemlich in Gestalt eines Ackersmanns erscheinen wolle / die Antwort demselben gegeben zu haben mit diesen Worten / so der Prophet anziehet: Seminabo domum Israel & domum Juda semine hominum & jumentorum; ich will das Haus Israel und das Haus Juda mit dem Saamen der Menschen / und mit dem Saamen des Viehs besäen; das ist / sagt La Vega, mit Waizen / welche die Menschen genießen / und mit Haber / welches das Vieh frist. Oder ich will das Haus Israel und das Haus Juda / das ist / meine Kirchen / in welcher Heilige und Sünder / Vollkommene / und auch Schwache seynd / besäen mit himmlischem / und beyden Theilen nützlichem ersprießlichem Saamen / das ist / mit der Lehr meines H. Evangelii / welches denen Gerechten den Weeg zu grösserer Vollkommenheit und Tugend / denen Sünderen aber den Weeg zur Buß und Befreyung anzeigt.

Gleichwie aber das eingeseichte Wort in allem jeder Zeit den Willen des Allhöchsten himmlischen Vatters gesucht und erfüllet hat / also scheint es auch / in diesem Werk des Säens seines Göttlichen Worts geschehen zu seyn; dan es hat der weise Ecclesiasticus in Nahmen des himmlischen Vatters der Person des Menschen wordenes Gottes schon längst vorhinaus gesagt: Manè semina Verbum tuum, & vespere non cesser manus tua; Morgens säe dein Wort auß / und Abends laße deine Hand nicht nach. Gar schön leget unser gelehrter Didacus de La Vega diese Wort auß / und sagt: Es hat zwar das Göttliche Wort zu Morgens frühe seinen Saamen außgesäet / wie es von Anfang der Welt den Menschen zu seiner Gleichnus und Ebenbild erschaffen / auch auf die Erden dessen Herzens den Saamen seines Göttlichen Worts außgesäet hat / mit Befelch / von dem verbotenen Baum und dessen Frucht nicht zu essen: Aber dieser Göttliche Saam ist geschwind vergangen; dan kaum ware er in das menschliche Herz gefallen / da kamen die Vögel der Luft / das ist / die höllische Geister / und haben solches von dem menschlichen Herzen widerum hinweg genommen / damit es keine Frucht brächte; welches dan Jeremias beweinet / da er gesagt: Seminauerunt triticum, & spinas messuerunt; hereditatem acceperunt, & non eis proderit; sie haben Waizen gesäet / und Dörner

Lyr. ibi.

Jer. 31.
v. 27.De La
Vega
serm. in
h. Dom.Hugo
Cardin.
ibid.

Eccl. 11, 6

La Vega
supra.

Gen. 20

Jer. 12.
v. 13.

eingearndet; ein Erbschafft haben sie bekommen / und sie wird ihnen nichts nutz seyn. Ein recht entsetzlich und bedaurlicher Fall / daß die drey Göttliche Personen am Anfang der menschlicher Erschaffung in das Herz des Menschen den Saamen ihres Göttlichen Gebotts aufgeworffen / damit solches den schönen Waizen des Gehorsams / und allzeit wehrender Glückseligkeit hervorbringen sollte; aber die armselige Menschen nur an Platz des Waizens Distel und Dörner der Sünden / und der Ungerechtigkeit hervor gebracht / also dan zu einer von Gott verwerffener verfluchter Erden worden / folglich die Erbschafft des versprochenen Himmels verlohren haben / weilien sie auß dem Paradies verjagt seynd worden. Diese unglückselige Saat ist geschehen des Morgens / am Anfang der Welt; aber es wollte dessentwegen die unendliche Güte des höchsten Vatters nicht nachlassen / noch auch den Acker des menschlichen Gesichts zu Schmach seiner Barmherzigkeit / und Freud des höllischen Feinds / ganz verwüstet bleiben / und ewig von der Fruchtbarkeit außgeschlossen seyn lassen / darum sagt er zum Göttlichen Sohn: *Vespere non cesset manus tua*; **Abends laße deine Hand nicht nach**; das ist: in der Völle der Zeiten / bey dem Abend der letzten Weltgängen / nach vergangenem natürlichen und abgehenden Mosayschen Gesetz / säe auß den Saamen deines Göttlichen Worts / damit der vorhin geschehene Schaden ersetzt / die menschliche Erde widerum mit denen Früchten des Himmels befruchtet / die Distel und Dörner der Sünden vertilget / und die Waizen deren Tugenden hervor gebracht werden. Daß aber der Saamen des Göttlichen Worts diese Eigenschaften habe / und wo nicht / die Schuld an unseren steineren Herzen seye / will ich erweisen / 2c.

1. Die Gleichnuß / durch welche das Wort Gottes ein Saamen genennet wird / ist nicht von einem Basilio, Chrylostomo, oder Augustino entsprossen / sondern auß dem Mund der ewigen Wahrheit selbst / welche / vor gegebener dieser Gleichnuß / denen Jüngeren / zur sonderbarer Gnaden-Beweisung / gesagt hat: *Vobis datum est nosse Mysterium regni Dei*; euch ist gegeben zu wissen das Geheimnuß des Reichs Gottes. Wohl ein Geheimnuß / verborgen unter dem göttlichen Wort / welches uns das Gleichnuß-Wörtlein des Saamens andeutet; dan gleich wie auß denen unterschiedlichen Saamen unterschiedliche Kräuter / Früchten / Geträid / Baum / und anderes Gewächs häufig hervorkommt / wodurch der menschliche Handel / die Nahrung / und das Leben selbst unterhalten wird; also thut der furtreffliche Saamen des göttlichen Worts alles in uns hervorbringen / was nur zum Wachstum / Unterhalt / und Fortgang eines zeitlichen tugendsamen und Gottgefälligen / nachmahl aber ewig glückseligen Lebens dienen / und ersprießlich seyn kan: *Semen est Verbum Dei*, sagt der H. Bonaventura, ein Saamen ist das Wort Gottes / *quia per illud renascimur, ut fiamus Sancti & Divini*, weilien wir durch selbiges widergeboren werden / damit wir heilig und göttlich werden. Er will sagen: Gott hat den Menschen ganz glückselig im Stand der Gnaden / und der erblicher Gerechtigkeit erschaffen / da er dan ohne böse Anmühe

Luc. 2.
10.

s. Bonav.
in b. l.
Luca.

müchungen / ohne einige Verkehrung der Natur / völlig heilig / und ein schönstes Ebenbild Gottes wäre; demnach er aber in die Sünd des Ungehorsams verfallen / und Gott beleidiget / durch Geniesung der verbottener Frucht / auch solcher gestalt durch die Sünd und Straf verstellter / verwüstet / und verherget worden / daß schier das Ebenbild Gottes und der Tugend in ihm nicht mehr erkenntlich / im Gegentheiß aber nur ein Riß des Teufels und lasterhafter Neigungen in ihm befindlich wäre / hat ihme Gott einen anderen Saamen / nemlich des Worts Gottes gegeben / welchen / wan er in sein Herz gebührend pflancket / und Frucht bringen laßt / so kan er alles voriges Elend ersetzen / und nicht allein bleiben ein Feind der Sünd / ein Kind der Gnaden Gottes / und gerecht : sonderen er kan auch widerum dardurch völlig heilig / göttlich und unschuldig werden.

II. Mein heiliger Vatter Antonius von Padua redet eben nicht anders / da er erklären will den großen Frucht / welcher auß dem Saamen des göttlichen Worts entstehet / und erweist / wie süßlich solches dem Saamen verglichen werde: Sicut enim in terra semen seminatum germinat & crescit : dan das Wort Gottes wachset in dem Menschen / sagt er / wie ein in die Erd geworffener Saamen. Dieß erklärt er ferner also / dan erstlich : wie der H. Marcus sagt / wird auß dem Saamen ein Kraut / *primū herbam*, nachmahl wachset dieß Kraut auf / schieset in einen Stengel / und bringt hervor die Aehren / *deinde spicam*, endlich aber den vollen Weizen in den Aehren : *deinde plenum frumentum in spica*; auch also gehet es zu mit dem Saamen des göttlichen Worts in dem Herzen des Menschen; dan wan solcher durch den Prediger / als einen Evangelischen Säeman / in das Gemüth des Sünd.ers geworffen / und mit Begierd ist angenommen worden / so zieleet dieser Saamen gleich anfangs das Kraut der bußfertiger Zerknirschung / und wahrer Reu über die begangene Sünden: *herbam contritionis*; hierauf wachset die demüthige Belanthen und reumüthige Beicht / welche wie die Aehren sich in die Höhe richtet durch eine zuversichtliche Hoffnung der gnädigen Nachlaß- und Verzeihung: *Secundō spicam confessionis*, *quæ se in altum erigit per spem remissionis*. Was aber endlich? *Tertiō plenum frumentum satisfactionis*: Zum dritten wachset die völlige Weizen der Gnugthuung / wovon der Psalmist sagt : *Valles abundabunt frumento*, die Thäler / *id est humiles pœnitentes*, das ist / die bußfertige Sünder werden überfließen an Getraid der Gnugthuung / *ut pœna respondeat culpæ*, damit die Straf sich mit der Schuld, und die Buß mit der Sünd vergleiche.

III. Nicht allein aber bringt dieser himmlische Saamen durch die Buß zuwegen die Verzeihung deren vorhin begangener Sünden / sonderen verhütet und bewahret auch den Menschen / daß er in keine Sünd falle : *frœnat & cohibet à peccato*, dieser kräftige Saamen Gottes zähmet gleichsam den Menschen / daß er seinen bösen Neigungen nicht nachgehe / und haltet ihn ab von denen Sünden. Joseph in der Blüthe seines besten Alters / einer sonderbarer Schönheit / welche ohn dessen oft zur Leichtfertigkeit reizet / nebst deme von einer vornehmen Dame, dem Weib seines Herren / nicht ein oder zweymahl / sonderen *per singulos dies*, alle

S. Ant.
Pad. ser.
in Dom.
Sexag.

Marcus
4. 28.

Pf. 64.
14.

S. Thom.
à Villa
nov. ser.
in sexag.

Gen. 39.
10.

Tag / bald mit Worten / bald mit Gebärden / ja mit Auf schmuckung und Zierath des Leibs / auch mit vielerley Versprechungen der Freyheit / und anderer Gnaden gereiget / ja endlich gewaltthätiger Weis gezwungen / und mit dem Mantel zur Sünd hingerissen / bleibt gleichwohl mit einer Salamander mitten in der Brunst dieses geilen Feurs unverletzt ; ja da er ein Schlaf dero selben ware / bestrafte er doch solche ganz frey : Quomodo possum hoc malum facere ? wie kan ich dieses Ubel thun ? Oder wie ist es möglich / daß ich solle können in die Schandthat des Ehebruchs betwilligen ? Hierauf lafet er den Mantel im Stich / und stiehet davon. Aber O Joseph ! siehestu nicht / daß alle Gelegenheit zur Hand ist ? der Herz ist herauß / kein anderer ist bey noch nah / das Zimmer ist einsam / das Bett ist zur Hand / die Madame ist bereit und verliebt in dich / alle Gefahr ist weit / gesehen oder gehört zu werden / was sagstu dan : Wie kan ich ? was haltet dich ab ? was machet dir noch einige Beschwärnuß ? ja was kanst dir doch die sach als ohnmöglich vorbilden ? David / da er einmahl gefallen / und weit keine so hefftige Ursach / Gelegenheit / noch Reizung gehabt hatte als Joseph / da er vermerckt / worauff sein so schändlicher Fall entstanden / gedachte forthin sein Herz besser zu bewapfenen / und gegen alle Gefahren der Sünd zu befestigen ; er findet aber kein besseres Mittel / als dem Saamen des göttlichen Worts tief ins Herz zu verbergen : In corde meo

Pf. 118.11

abscondi eloquia tua : ich hab deine Reden in meinem Herzen verborgen ; aber zu was für Ziel und End ? ut non peccem tibi : auf daß ich dir nicht mehr sündige / nicht mehr in einige Missethat bewillige. Dieser Psalmist hat uns auch die Ursach gesagt / warum Joseph viel standhaftiger gewesen als er / und mitten in der Gefahr / Gelegenheit / und Zündel der Sünd / doch als ein Obsteiger die Unschuld erhalten : Eloquium Domini inflammavit eum : die Rede des Herren hat ihn angezündet ; er sagt : das Wort Gottes / welches Joseph immer im Herzen hatte / löschte in ihm das geile Feur auß.

Pf. 104.
20.

IV. Diese Wahrheit bekräftiget der hochgelehrte Cardinal Cajetanus mit einer anderer Gleichnuß und sagt : gleich wie auß dem in der Erd verborgenen Oliven Saamen kein Weinstock ; auß dem Rübsaamen kein Apffelbaum ; auß dem Lein saamen keine Waizen wachset / sonderen das Gewächs in seinem Art jederzeit sich mit seinem Saamen vergleichet ; also sagt er / kan keine Sünd / welche Gott zuwider ist / in jenem Herzen wachsen / in welchem der Saamen des göttlichen Worts verborgen ist ; wozu er dan die Wort des H. Johannis anziehet / und außsetzet : Omnis qui natus est ex Deo , peccatum non facit : ein jeglicher der auß Gott geboren ist / thut keine Sünd ; quoniam semen ipsius in ipso manet ; dan dessen Saamen bleibe in ihm ; & non potest peccare , und er kan nicht sündigen ; ex eo quod semen Dei est in nato , non proficiscitur ab eo peccatum , quod est contrarium Deo , daher daß der Saamen Gottes in dem der auß Gott geboren ist / verbleibet / kan er keine Sünd begehen / als welche Gott widerstrebet / seyud die Wort Cajetani. Eben dieses betrachtet der H. Augustinus in jenen Worten des Königlichen Propheten Davids / welche er von einem

Cajetan.
h. in loc.
S. Jois.

S. Aug.
in ps. 36.

Berechten redet : Lex Dei ejus in corde ipsius , das Gesetz seines Gottes ist in

seis

seinem Herzen; was soll aber dieses machen? was soll es würcken? was für Nutzen und Frucht soll es zu wegen bringen? dasjenige/ sagt er/was David gleich hinzu sehet: *Et non supplantabuntur gressus ejus*, und seine Gänge werden nicht wancken. *Liberat à laqueo verbum Dei in corde*, das Wort Gottes im Herzen befreyet von dem Strick: Ach wie viele Fallstrick seynd dem schwachen und armseeligen Menschen von seinen Seelen-Feinden allerseiten zubereitet! aber von allen denen befreyet das im Herzen verschlossene Wort Gottes. *Liberat à via prava verbum Dei in corde*, das Wort Gottes im Herzen befreyet vom bösen Weeg; der verkehrter Weegen/ welche der menschlichen Sinnlichkeit/ und sich selbst schmeichlender Unbesonnenheit nicht verdächtig vorkommen/ in sich aber anders nicht/ als zur unglückseliger Ewigkeit/ und ewiger Unglückseligkeit führen/ seynd unzählbare: aber von allen diesen befreyet das im Herzen verborgene Wort Gottes. *Liberat à lapsu verbum Dei in corde*, das Wort Gottes im Herzen befreyet von dem Fall; unbegreifliche Gefahren/ allerseithige Gelegenheiten/ unablässliche Anfechtungen/ und überaus große Anleitungen zum Fall/ zur Sünd/ zum Untergang/ hat der armseelige und schwache Mensch; aber sein einziges Hülf- und Bewahrungsmittel bestehet in dem Wort Gottes/ wan er solches fleißig bedencket/ sichs zu Gemüth führet/ und als einen fruchtbaren Saamen in der Erde seines Herzens liegen und ruhen laßet. Ja sagt er/ du kannst versichert seyn/ daß Gott dir allzeit beystehen/ dich in allen Betrübnußen trösten/ in allen Gefahren beschützen/ in allen Anligenheiten erhören/ und wie ein Vatter dir vorstehen wird/ wan du nur sein göttliches Wort niemahlen auß denen Augen deines Gemüths lasen wirst: *Tecum est, cujus verbum à te non recedit*, der ist mit dir/ dessen Wort von dir nicht abweicht.

V. Nicht allein aber hat das Wort Gottes die Krafft von bösem abzuhalten/ von Sünden und Göttlicher Straf zu bewahren/ sondern auch eine fürtreffliche Macht den so gar in Sünden vertieften Menschen zu großer Tugend und Heiligkeit zu befördern; dan gleichwie ein kleines unachtsames Saam. Körnlein/ welches ein Vogel im Schnabel fassen kan/ durch Behülff der Sonn und des Regens mit der Zeit auß der Erden zu einem ungeheuren/ großen/ und schwarzen Baum erwachsen kan; also kan auch der Saamen des Göttlichen Worts/ wan solches im Herzen verborgen/ andächtig überleget/ und mit gottseliger Anmüthung wohl unterhalten wird/ allgemach das Wachstum einer überaus großer Heiligkeit zu wegen bringen. Sehet ein augenscheinliches Beweißtum an der Magdalena: diese vorhin ein Wohnplatz aller Laster/ und eine öffentliche Sünderin/ bekehret sich/ greift zur Buß/ lebet fromm/ ja kommt zu einer solcher Höhe der Heldenmäßiger Tugenden und außbüdiger Heiligkeit/ daß auch die H. Kirch in der Litaney dieselbige denen Jungfrauen vorziehet: *Illa in Evangelio meretrix Virgines quoque ipsas honestate superavit*: Jene Dirn in dem Evangelio, sagt der H. Chry-
hom. 6. in Matt.
 sostomus, hat hernach die Jungfrauen selbst mit Ehrbarkeit überwunden. *Hugo*
 Ferner/ da die Unlauterkeit an sich selbst den Menschen mehr als alle *Card.*
 übrige Laster unbeständig machet: *Luxuria facit hominem instabilem*; indem *inc. 16.*
 der *Ezech.*

- der Geist der Unreinigkeit dem Menschen oft zu Gedächtnuß führet die vorhin gehabt habte Wollüsten / Sinnlichkeiten / und unzümlige Anmuthungen / wodurch dan böser und eingewurzelter Gewonheit wegen / leicht geschicht / daß der unbeständige schwache Mensch zurück falle / von dem guten abweiche / und in vorige Laster gerathe ; so ist doch nichts dergleichen bey Magdalena / als welche nach der ersten Bekehrung / gleich von der Liebe Christi entzündet / noch viele Jahr bis an ihr End ein bußfertiges / heiliges / ja mehr Englich / als menschliches Leben geführt hat. Woher diese Gnad ? Woher diese so wunderbarliche Veränderung ? Magdalena hat vielmahl Christi Predigen im Tempel angehört / Magdalena sahe oft
- Luc. 10.* 19. *secus pedes Domini bey denen Füßen des Herren / und hörte dessen Göttliches Wort an / Magdalena überlegte und erwogte in ihrem Herzen mit Andacht das Wort Gottes / welches sie angehört / daher kame diese wunderliche Bekehrung und Frommigkeit des Lebens / dan wie der H. Ambrosius sagt : Verbum DEI lux est : Das Wort Gottes ist ein Liecht / welches die Seel zur Erkantnuß bringt / und auf den Weeg der Seeligkeit leitet ; Verbum DEI nix est : Das Wort Gottes ist ein Schnee / so die Seel rein und weiß machet.*
- VI. Wans dan eine aufgemachte Warheit ist / daß das Wort Gottes eine so wunderbarliche Gewalt hat / die menschliche Herzen zu bekehren / woher kommt es dan / frage ich mit einem H. Chryloft. daß / da man nichts so oft und vielmahl höret / als das H. Evangelium und das Wort Gottes predigen / und doch man nichts weniger bey den mehristen Christen antreffet / als nach dem Evangelio leben ? In Warheit / sagt er / ist dieß zu bewunderen / ja zu betweinen. Isaias der Prophet redend von dem Wort Gottes / gibt dessen Krafft zu verstehen / da er sagt : *Nisi Dominus reliquisset nobis semen , quasi Sodoma fuisset , & quasi Gomorra similes essemus ; Wan uns der Herr keinen Saamen (seiner Göttlicher Lehr) übrig hätte gelassen / so wären wir wie Sodoma gewesen / und gleichwie Gomorra worden. Daß aber die Welt in die Gottlosigkeit deren von Sodoma und Gomorra würde verfallen seyn / wan sie keine geistliche Lehr / noch das Wort Gottes empfangen hätte / ist eben ein so großes Wunder nicht ; daß aber heut zu Tag bey so großer Erkantnuß Gottes / bey so häufigen Predigen / das Catholische Volk in solchen Sünden und Lasteren sich herum wälze / das ist ja erschrecklich. Die Sodomiter hatten alle Anreizungen zur Sünd / wegen*
- Gen. 13.* 10. *des Ueberflusses aller Sachen / dan ihr Landschaft ware sicut Paradisus Domini wie ein Paradeis Gottes ; Hingegen hatten sie kein Gesaß als die Natur / und keinen einzigen Propheten noch Prediger / es habe sie dan Lot bisweilen ermahnet. Wan dan Ferus sagen darff / die Tochter-Männer des Lots müssen impii gottlose verkehrte Menschen seyn gewesen / weilien ihnen Gott mehr Gnad gethan als denen anderen / und sie für dem bevorstehenden Untergang warnen lassen / gleichwohl sie doch dieß nur für Kurzweil gehalten haben ; wan Christus denen zu Capharnaum der verschertter Gnad und Undanckbarkeit wegen ein härtere Straf an jenem Gerichts-Tag trohet / als denen Sodomitern selbst ; was sollen wir dan sagen von denen Catholischen Christen / von denen Kinderen der heiliger Kirchen / welche ohne*

ohnerachtet/ daß ſie im Schooß des ſeligmachenden Glaubens geboren / auch von Jugend auf im Befehl Gottes unterrichtet ſeynd/ gleichwohl mit denen Laſteren den Sodomitern / mit Hartnäckigkeit und Undanckbarkeit aber denen Juden/ wo nicht drüber gehen/ doch ſich vergleichen? In Wahrheit muß man von ihnen ſagen / daß ſie ſeynd impii, recht gottloſe Menſchen/ und auf ſie eine viel härtere Verdammnuß in jener Welt wartet / als auf die Sodomiter ſelbſt / welche von ihren Sünden ſich ohn Zweifel würden bekehret haben / wan ſie den halben Theil der Gnad/ der Lehr/ des Liechts/ und der Erkantnuß gehabt hätten: Dico vobis, quia *Luc. 10.*
Sodomis in die illa remiſſius erit; ich ſage euch / es wird der Stadt Sodoma *12.*
erträglicher ergehen an jenem Tag/redet Chriſtus von denen verſtockten Juden/ und deutet auf die Chriſten/welche denſelben gleich ſeynd/ und keinen Frucht bringen / ob ſie ſchon das lieblich einladende / oder ſcharff-betrohende Wort Gottes anhören. Hievon höret eine gar merckwürdige Geſchicht auß göttlicher Schrift.

VII. Der H. Evangelist Johannes wollte einmahls die wunderbarliche *Joan. 7.*
Weiſheit und höchſte Gürtrefflichkeit der Lehr Chriſti an Tag legen / welcher/ da er oft von denen Juden beſchnarhet/ ja geſchmähet worden/ doch mit ſo fürtrefflicher Tiefſinnigkeit ihnen die übernatürliche Wahrheiten in dem Tempel / einmahls hat vorgetragen / daß ſie alle darüber als Volke der Verwunderung erſtaunet ſeynd; er will aber hierauß auch ſchließen die tiefe und wunderbarliche Verſtockung der Jüdiſchen Hartnäckigkeit/ die/ ohnerachtet deſſen/ gleichwohl ſich zu keiner Nachfolg habender Erkantnuß bewegen ließe; daher ſagt über dieſen Paß der H. Auguſtinus: *S. Aug. in Joan. tom. 9.*
Admirabantur, ſed non corrigebantur: ſie verwunderten ſich zwar/ aber ſie bekehrten ſich gleichwohl nicht; er will ſagen: Dieſe gottloſe verkehrte Hebräer erkannten wohl die wunderbarliche Krafft / und göttliche übernatürliche Wahrheit der Lehr Chriſti: doch ließen ſie alles bey der Verwunderung bleiben / und gedachte keiner ſolche zu ſeines Lebens und Wandels Verbeſſerung anzuwenden. Admirabantur, ſed non corrigebantur.

VIII. Betrachte in gleicher Hartnäckigkeit den verkehrten König Saul/ welcher von Gott verworffen / und wegen deren ihm vorgesaigten Unglückſeligkeiten ganz betrübt und troſtloß/ doch nicht mercken konte/ daß ihm Gott noch ein Mittel an die Hand gäbe. Dan es erſchienen ihm der verſtorbene Prophet Samuel/ *1. Reg. 28 v. 16.*
widerholte die Betrohungen der Erangſalen / welches dan dem unglückſeligen König ſo hart vorkame/daß er wie ein Loder zur Erden ganz nieder ſuncke/und in ein ganzes Meer der Betrübnuß und Beſtürzung gleichſam verſencket wurde; und doch ware er ſo verſtocket / daß er weder den Propheten um Hülf bey Gott zu ſuchen anſehete / weder auch einiges anderen Mittels / die göttliche Gerechtigkeith zu beſänfftigen/ bedienete. Admirabatur, ſed non corrigebatur; er entſetzte ſich / betrübte ſich / und verſtöhrete ſich wegen ſeines bevorſtehenden höchſt bedaurlichen Stands / und doch non corrigebatur, ſuchte er kein verſängliches Mittel / damit er demſelben vorbeiegen könnte. Ein ſolcher ware jener ſein unglückſeliger Nachfolger in dem Reich der Hebräer.

IX. **Ochozias** heisset er / und ist ein Feind Gottes / ein Abgötterer /
 4. Reg. 1. ja zugleich ein ärgerlicher Verföhler des Volcks. Dieser schicket einen
 Hauptman mit fünfzig die unter ihm waren den Propheten Eliam von
 dem Berg / worauf er ware / herabzulocken / und dem König zu über-
 liefern / welcher / der ihm gesagter Wahrheit halber den Mann Gottes
 v 10. zur Straf ziehen wollte. Aber auf das Wort des Prophetens : Descendit
 ignis de caelo , & devoravit eum , & quinquaginta , qui erant cum eo ;
 Da kame das Feuer vom Himmel / und frase ihn / sampt denen
 fünfzig die bey ihm waren. Sollte dieß nicht / ein verstocktes Herz
 so gar / zur Buß bewegt haben ? Ach ja / es wäre ein solcher erschrock-
 licher Zufall in sich erklecklich gnug gewesen / aber er ware hierzu nicht gnug-
 sam bey einem ganz in der Bosheit vertieftem Gemüth. Dieß könnet ihr
 bemercken / da ihr den Befehl höret / auf Königliche Verordnung einen
 anderen Hauptman mit fünfzig Mannern / zu eben dem Endzweck abzusen-
 den : welche so wohl wie die andere von dem himmlischen Feuer verzehret
 seynd worden. Erstaunen sollte ein vernünftiges Geschöpf / ob eine dergleichen
 Gottlosigkeit bey einem Menschen könne gefunden werden ; aber es solle diese
 Erstaunung viel höher steigen / wan er höret / daß diese himmlische Feuer-
 Flamme zum drittenmahl einem Hauptman mit fünfzig / welche gleich denen
 vorigen gegen den Mann Gottes aufgeschickt waren / auf die zu Elia getha-
 ne Bitt verschonet hat ; Elias auch / auf dessen Anhalten mit demselben zum
 König hingangen / ihme seiner Sünden und Abgötterey wegen den Tod an-
 gekündiget / jener gleichwohl / nach gesehenen solchen Wunderwercken / nach
 gehörter Annäherung des zeitlich- und ewigen Todes / weder das Gebett des
 Propheten / noch einen Rath von ihme begehret / weder sich zu Gott ge-
 wendet / sonderen in eine forchtsame Begreifung seines unglückseligsten
 Zustands sich versencket / und also zu Grund gangen seye. Admirabatur,
 non corrigebatur.

X. Ach mein Gott ! gibts dan auch wohl unter uns Christen derglei-
 chen unbewegliche / und ganz gewissenlose Sünder / welche oft das Wort
 Gottes anhören / sich darüber verwunderen / und doch niemahl bekehren ?
 O ja die Zahl / leyder ! dergleichen ist sehr groß. Wie oft hörestu mein Christ/
 daß die Freuden deren / so Gott hier dienen / ewig / unbegreiflich / und
 über alle menschliche ja Englische Vernunft wunderbarlich seyen ? Du verwun-
 derest dich zwar darüber / aber du bekehrst dich doch nicht / seuzest auch
 nicht nach denselbigen / sonderen fahrest fort in das Zeitliche vertieft zu seyn/
 wie vorkin. Wie viele Heißhals und unersättliche Geld- Wölff hören er-
 zehlen den so erschrocklichen Veranderungs- Fall zwischen dem reichen Praiser
 2. Luc. 16. und armen Lazaro / da dieser in den Schoß Abrahams getragen / jener
 aber in den Abarund der ewig- quälenden Flammen versencket / nicht ein
 Tröpflein Wassers zu Erköhlung seiner Lefzen hat können erhalten / sie hören
 es / sie verwunderen sich / die Haar stehen ihnen zu Berg ; aber admiratur,
 non

non corriguntur, sie bleiben eben geizig / eben wucherisch / eben begierig / eben unbarmerzig / als hätten sie nichts gehöret. Wie viele Leichtfertige / beydes Geschlechts / hören oft mit Erstaunung / wie dieses Lasters wegen die ganze Welt mit dem Sündfluff vertilget / die Stadt Sodoma und Gomorra mit denen umliegenden mit dem Feur vom Himmel vertilget / viele tausend andere Menschen deshalb unglückselig umkommen / von GOTT gestraffet / mit dem gähnen unglückseligen Tod beleet / und ohnversehens zu denen ewigen höllischen Tormenten seynd hingerissen worden. Wie viele hören nachdrücklich ihnen vortragen die Unermesslichkeit der Liebe / die Schönheit der Tugenden / die Unbegreiflichkeit deren Tormenten / welche der Sohn Gottes in seinem heiligsten Leben / Leiden / und Geheimnußreichen Wandel erwiesen / und zu dienstlichem Nutzen der menschlichen Seeligkeit überwunden hat ; admirantur, sie verwunderen sich darüber / sie loben den Prediger / sie laufen mehrmahl zu einer solchen Kirchen / sed non corriguntur ; aber wenige / wenige / die deswegen ernstliche Gedancken ihres Heils schöpfen ; wenige die beständig von Sünden absehen ; wenige / so deswegen den Weeg der Tugend antretten. Woher aber alles dieses ? Andächtige / der Saamen des Göttlichen Wortes ist keine Schuld daran / sondern allein die böse Erd ihrer Herzen / welche hart / und unbeweglich seynd wie die Felsen : Cecidit supra petram. Das aber dieses eine aufgemachte Wahrheit seye / können wir schliesen auß dem / daß eben das Wort Gottes / welches etliche bewegt / ja bekehret / auch zur Buß und beständiger Besserung bringet / doch bey anderen nichts würcke / bey anderen aber bald widerum vergehe / bey welchen es auch schiene zu würcken.

XI. Betrachtet mit mir erstlich den Saulum / welcher als ein Feind Christi / ein Verfolger der Glaubigen / nach Damasco reisen will / um daselbst sein Vorhaben also zu bewerkstelligen / daß er auch / wo es möglich / alle Christen völlig gedeneckt zu vertilgen. Auf dem Weeg erscheint Christus in denen Wolcken / redet ihn an : Saule, Saule, quid me persequeris ? *Act. 9.4.* Saule / was verfolgest du mich ? Hierauf fraget Saulus / wer derjenige Herr seye / der ihm also zurufe ? Da hört er von Christo die Antwort : Ego sum Jesus Nazarenus, quem tu persequeris ; Ich bin JESUS von Nazareth / den du verfolgest. Kaum hatte Paulus dieß gehört / da war er gleich erschlagen / gleich verändert / er verwunderte sich nicht allein / sondern das corrigebatur ware so ernstlich bey ihm / daß er gleich fragte : Domine, quid me vis facere ? Herr / was willst du / das ich thun solle ? Er liese aber diese Erkantnuß sich dergestalten zu Herzen gehen / daß er gleich auß einem Feind ein Freund / auß einem Soldaten ein Geistlicher / auß einem Gotteslästerer ein Prediger / auß einem Wolff ein Lamm / auß einem Juden ein Christ / auß einem Pharisäer ein großer Apostel Gottes worden ist. Jetzt betrachtet auch die Juden im Garten / welche / da sie angeigeteten / daß sie Jesum von Nazareth suchten / und von Jesu gehört eben die zum Paulo geredete Wort:

Joan. 18. Wort: Ego sum: Ich bins; Auch eben wie Paulus zur Erden geschlagen/
s. gleichwohl gottlose verstockte Böswicht / und nichts-nutzige Teufels-Kinder
 geblieben seynd / wie sie vorhin waren: Es verwunderet sich der *H. Chry-*
S. Chryf. *ostomus,* und sagt: Utrobique vineula; utrobique persecutio, beyder Seiten
hom. de seynd gleich die Bänd und Verfolgung; Simile utrobique Christi indi-
Conv. cium, similia remedia; beyder Seiten ist das Zeichen Christi gleich/
S. Pauli. und die Mittelien der Bekehrung seynd nicht unterschieden; gleich-
 wohl / sagt er: Et non similis correctio, ist nicht beyder Seiten die
Dyonys. Bekehrung eben gleich. Woraus entstehet nun die Schuld? Der *H. Dyo-*
Carth. in *nilus Carchusianus* sagt / sie haben nach Ersehung eines so großen Wunders
c. 9. Act. wercks / und nach Erfahrung eigener Kraftlosigkeit gleichwohl sich nicht be-
 kehret / quoniam obstinati erant, dieweilen sie eines bösen / hartnäckigen/
 gottlosen / und verstockten Hertzens waren.

XII. Ach U. Woher werden wir die Ursach nehmen / daß noch heut
 zu Tag der Saamen des / unter die gleich versammelte Zuhörer / fallenden
 Worts Gottes so unterschiedliche Würckungen bringe / da bey einigen die
 Frucht der Buß / der wahrer Reu und Zerknirschung / die größere Behute-
 samkeit des Lebens / und merkliche Veränderung der Sitten entstehet / andere
 aber eben gottlos / unbeweglich / und unbusfertiger verharren? Die Ursach
 gibt die ewige Wahrheit selbst: Cecidit supra petram, ihre Herzen und Gewis-
 sen seynd in der sündhafften Gewonheit versteinet wie die Felsen / daß ohnmög-
 lich dieser Göttliche Saamen ein Wachstum haben kömte. Sage einem Hoff-
 mann bey rauher bitter-kalter Winters-Zeit: Mein Freund ihr habt schöne
 Waizen / säet Morgen ein Malder auß; was wird er dir antworten? Da
 thorechter Mensch / würde er sagen / das Erdreich ist befroren / der Schnee
 bedecket alles / die harte Kälte scheineth die Erde in einen Stein ganz verkeh-
 ret zu haben; wan ich darauf meinen Saamen werffen würde / müste ich
 ganz gewiß seyn / daß solcher nur den Vögelen zu Theil werden / aber kei-
 ne Frucht darauf entstehen kömte. Was heissen die Ermahnungen / die Pre-
 digen / und das aufgestreute Wort Gottes / wan die Herzen undisponirt
 seynd? Es liegen grose Klumpen und Schrollen der sündhaffter Gewonhe-
 ten und verkehrter Anmüthungen darauf / die Herzen seynd Eiß-hart zerfro-
 ren / weilen die Lieb verloschen ist; sie lieben weder Gott / weder ihren
 Nächsten / ja so gar sich selbst und ihr eigenes Heil nicht / darum ver-
 gnügen sie sich mit einigen äußerlichen Ceremonial-Andachten / und dem
 aufwendigen Schein etlicher guter Wercken / im übrigen aber leben sie nur
 nach ihren verkehrten sinnlichen Neigungen / und verderbten Anmüthungen:
2. Tim. Habentes speciem quidem pietatis, virtutem autem ejus abnegantes, die wohl
3. 5. einen Schein haben der Gottseligkeit / aber derselbigen Krafft ver-
 laugnen; Sie haben zwar einigen Schein / einige äußerliche Gestalt / als
 wan sie Christen wären / da sie doch die Werke der Tugend und Gottselig-
 keit / welche einen wahrhafften Christen herstellen sollen / unterlassen / und daran
 wenig

wenig gedencken. Und weilien die lange Gewonheit gemacht hat / daß ihre Herzen geistlich gang erhartet / und in Felsen verkehret worden / so ist kein Wunder / wan das Wort Gottes niemahl bey ihnen recht wurkelen / viel weniger Frucht bringen kan.

Was Rathes dan ihr Christen? Was ist zu thun / damit der Himmlische Saamen des Göttlichen Worts / welcher bisshero so oft fruchtlos auf die wilde und harte Erden eurer Herzen gefallen ist / forthin Wurzel seze / und endlich die gewünschte Frucht der wahren Buß und Besserung hervor bringe? Es ist vonnöthen / daß wir unsere Herzen vermittels der Göttlicher Gnad geschickt machen / auß solchen alle Verstockung und Hartigkeit verbannen / und bewerben ernstlich daran zu seyn / damit solche wenigstens einer Erde sich vergleichen / welche den Heil und Frucht bringenden Saamen des Göttlichen Worts annemmet / mit Gedächtnuß vergrabe / und mit Sorgfalt bewahre / damit / wan solcher vielleicht nicht also gleich Frucht bringen sollte / wenigstens ein jeglicher mit Wahrheit sagen könne / was jener Ribaldus, von welchem Vincentius Bellovacensis schreibt: Dieser / weilien er eines nicht gar zu löblichen Wandels ware / wurde von einem bestrafet / daß er so fleißig wäre in Anhörung der Predigen / und doch so übel lebte / deme er dan andwortete: obshon ich nicht gleich verändert werde / so empfangen ich doch den Saamen / welcher zur Zeit Frucht bringen / und mir eine Ursach der Besserung und meines Heils seyn wird. Dieses hat in Ribaldo die mit der Zeit erfolgte Besserung erwiesen / GOTT gebe auch uns / daß wir warhafftige Ribaldi werden / und auß so oft empfangenden Saamen des Göttlichen Worts heilsamme

Früchten der Gottseligkeit hervor bringen / auß daß wir zur Zeit einenden den Lohn des ewigen Lebens.

Amen.

Spec.

moral.

l. 3. p. 1.

dist. 10.

